

Verbietet die Kutschen!



Anonymus von Paris

# Verbietet die Kutschen!

Pariser Verkehrsrevolutionen  
1790 / 2040

Eine STREITSCHRIFT aus dem 18. Jahrhundert.  
Übersetzt & kommentiert  
von Hans Haselbach & Veronika R. Meyer



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8012-0642-0

Copyright © 2022 by  
Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH  
Dreizehnmorgenweg 24, 53175 Bonn

Umschlag: Petra Bähler, Köln  
Umschlagbild: Arrestation de Georges Cadoudal, 19. Jh., Gallica Digital Library  
Satz: Jens Marquardt, Bonn  
Druck und Verarbeitung: Bookpress, Olsztyn

Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Poland 2022

Besuchen Sie uns im Internet: [www.dietz-verlag.de](http://www.dietz-verlag.de)

# Inhalt

- 7 **Zusammenfassung**  
*Hans Haselbach*
- 11 **Der Kontext**  
*Hans Haselbach*
- 29 **Petition eines Bürgers, oder Motion gegen die  
Karossen und die Cabriolets**  
*Übersetzung von Hans Haselbach*
- 49 **Pétition d'un citoyen, ou motion contre les car-  
rosses et les cabriolets**  
*Faksimile*
- 67 **250 Jahre danach – Paris im Jahr 2040**  
*Veronika R. Meyer*



## Zusammenfassung

1790, ein Jahr nach dem Sturm auf die Bastille und nach der Erklärung der Menschenrechte<sup>1</sup>, möchte ein Bürger die Commune de Paris dazu bringen, der Nationalversammlung ein Dekret folgenden Inhalts zu beantragen:

- Zwei- und einachsige Personenwagen (Gefährte zum Personentransport) werden in Paris und allen größeren Städten verboten oder stark eingeschränkt (Art. 1-3);
- die Pferdetaxis werden ersetzt durch Sänften (Art. 4);
- die Trottoirs sind den Fußgängern vorbehalten (Art. 5) und niemand darf sie verstellen (Art. 10);
- eine Mindeststraßenbreite und der Bau von Trottoirs (mit einer von der Straßenbreite abhängigen Mindestbreite) ist vorgeschrieben (Art. 6-7);
- für die Reiter gelten eine Geschwindigkeitsbegrenzung und Haftpflicht (Art. 9);
- für den Verkehr außerhalb der Städte gibt es keinerlei einschränkende Vorschriften (Art. 8).

1 Die entscheidenden Worte heißen *liberté* (persönliche Freiheit), *égalité* (Rechtsgleichheit) und *fraternité* (Brüderlichkeit im Sinne von Weltbürgertum). Artikel 1 beginnt: «Frei und mit gleichen Rechten werden die Menschen geboren und bleiben es auch ...».

Der Bürger begründet seinen Antrag ausführlich.

1. Er leitet ihn aus der frisch errungenen bzw. postulierten Gleichheit aller Bürger ab. Nachdem er ausführlich die Segnungen der Revolution gepriesen hat, verlangt er, unter anderem unter Verweis auf Rousseau, dass auch im Straßenverkehr alle gleichberechtigt sein sollen. Es geht nicht an, dass Fußgänger vor den heranbrausenden Kutschen fliehen müssen, um nicht überfahren zu werden. Es hat schon viel zu viele Unfälle und Tote gegeben. (Seiten 3-7)
2. Er widerlegt den Einwand, mit seinem Vorschlag gefährde er zahlreiche Arbeitsplätze und ruiniere ganze Berufsgattungen. Das Gegenteil ist der Fall: Wenn die Kutschen durch Sänften ersetzt werden, steigt der Bedarf an Personal.  
Dazu kommt, dass es weniger Unfälle und Tote geben wird, die Pferdeställe zu Wohnraum umfunktioniert und die Weideflächen als Gärten genutzt werden können und ganz allgemein das Verhältnis zwischen Herren und Knechten sich verbessert. (Seiten 8-11)
3. Schließlich erinnert er an das großartige Fest anlässlich des ersten Jahrestages des Sturmes auf die Bastille (14. Juli 1790), zu dem 60.000 Abgeordnete aus den Provinzen nach Paris strömten, weshalb alle Wagen auf Stadtgebiet verboten wurden und das Fest friedlich und ohne jeden Unfall über die Bühne ging. In einem emotionalen persönlichen Appell berichtet er, wie er als Cabrioletbesitzer oft selber vor der grausamen Alternative gestanden habe, sich von schnellen



Kutschen überfahren zu lassen oder selber Fußgänger zu überfahren. Deshalb sei er bereit, seinen Wagen und die vier Pferde auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, und bitte die Bürger, durch Zustimmung zu seiner Petition dieses sein Opfer anzunehmen. (Seiten 11-12)

Der Name oder die Identität des Bürgers sind nicht bekannt.



## Der Kontext

### **Reisen und Verkehr in Frankreich am Ende des 18. Jahrhunderts**

Wer glaubt, der Verkehr sei erst mit dem Aufkommen des Autos und schneller Boliden gefährlich geworden, liegt mit Sicherheit falsch. Zwar war die Bevölkerungsdichte damals deutlich kleiner, es gab aber auch weniger Straßen und vor allem nicht viele gut unterhaltene Verkehrswege. Entsprechend konzentrierte sich der Verkehr auf diesen Achsen. Wenn man sich überlegt, wie viele Pferdegespanne es brauchte, um Waren zu transportieren, wie sie heute ein einziger Vierzigtöner befördert, realisiert man bald das dichte Treiben, das da und dort auf den Straßen herrschte, vor allem wenn man beim Vergleich noch die Durchschnittsgeschwindigkeiten in Rechnung stellt. Dazu kommt, dass Tiere meist einen größeren Unsicherheitsfaktor darstellen als Motoren. Die Vorstellung, mit Kutschen und Pferdefuhrwerken sei alles viel gemütlicher zu und her gegangen, gehört ins Reich der Verklärung der guten alten Zeit. Nicht nur konnte ein großes Pferdegespann in rasantem Tempo daherkommen, es war auch, einmal in Fahrt, weniger gut manövrierbar.

Damals wie heute kam dem Lenker und dem Unterhalt des Gefährts eine zentrale Bedeutung zu. Darüber geben Lehrbücher Aufschluss wie der 1777 erschienene